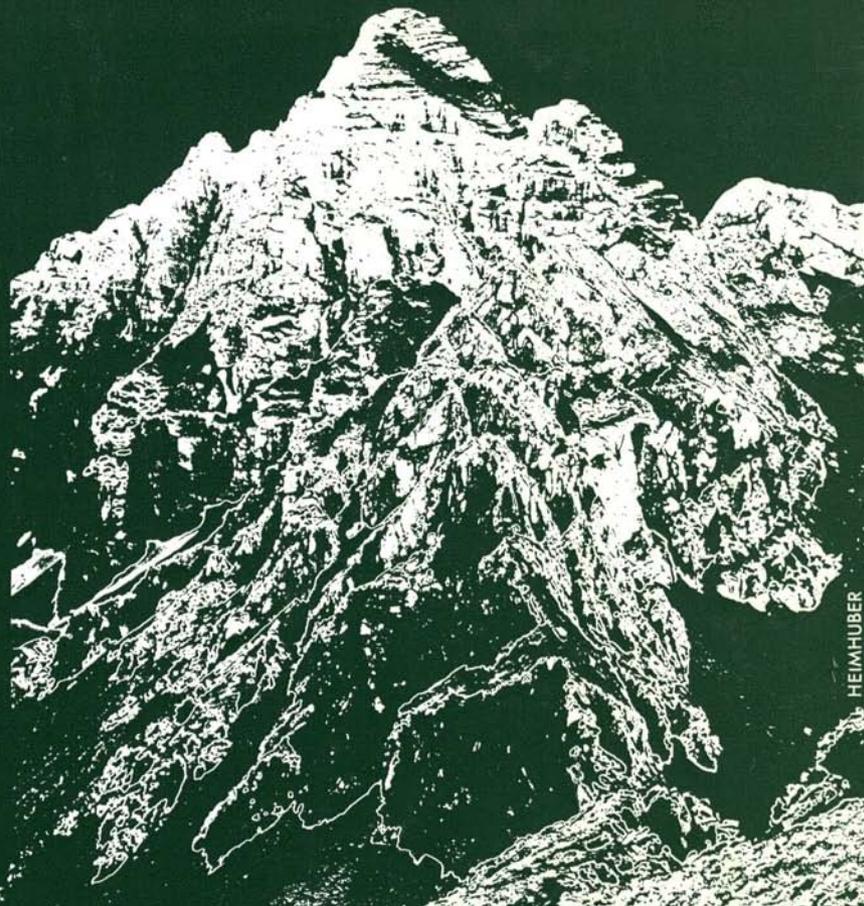


100

JAHRE

1874 - 1974



HEIMHUBER

DAV SEKTION

8 S 153
FS
(1974)

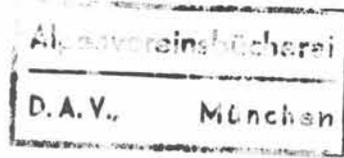
Archivexemplar
nicht ausleihbar

GROSSECKENSTADT

8 S 153 FS (1974)

~~8 E 775~~

Archiv-Ex.



74 333



100 JAHRE SEKTION ALLGÄU-IMMENSTADT IM DAV

100 Jahre lang erschloß und schützte sie die Allgäuer Berge

Die ersten fünfzig Jahre



Bezirksamtsassessor Hermann von Barth, einem der ältesten bayerischen Geschlechter entstammend, das im 12. Jahrhundert einen Zweig in Augsburg hatte

1869

Am 19. Juli 1869 verbrachte Hermann von Barth eine Nacht auf dem Hochvogel, sechs Wochen vor der Gründung des „Bezirksvereins Immenstadt“ am 28. August 1869.

„Oft schon hatte ich von beherrschender Höhe sie erblickt, die unvergleichliche Pyramide... Lange Wochen war der Hochvogel das Ziel meines Sinnens... Im schnellsten Marschtempo gings ins Ostrachtal hinein... ein fester Plan begann sich herauszukristallisieren... ein Biwak unter freiem Himmel, das ließe sich hören, und wenns dann unter freiem Himmel sein soll, je näher dem Gipfel, umso lieber!... Es war acht Uhr abends, ich hatte zur direkten Ersteigung des Hochvogels von Sonthofen aus nahezu zehn Stunden gebraucht. Noch eine kurze Weile saß ich still beschaulich auf dem Gipfel. Der Sturmwind, immer mächtiger sich erhebend, heulte und pfiß dazu gar wundersame Melodien. Dann wieder Stille – und leises Flüstern zittert durch den Raum...“

1774

Noch ein Jubiläum...

Vor genau 200 Jahren, im Frühsommer 1774, zog der bergbegeisterte Fürstbischof Clemens Wenzeslaus von seinem Sommerschloß zu Hindelang in das Retterschwangtal. Der hohe Herr wurde in einem gepolsterten Tragsessel getragen. 71 Träger, die auch Proviant mitführten, begleiteten ihn, samt einigen Hofkavalieren. Dem Augsburger Landesherrn gefiel es besonders gut im hintersten Talkessel unter den Wänden der Wengenköpfe. Man heißt es dort seitdem „In der Fürstenwanne“.



Aus dem ersten, mehr literarisch orientierten „Alpenverein“, der am 19. November 1862 gegründet worden war, entstand am 9. Mai 1869 vor allem auf Betreiben des „alpinen Praktikers“ Curat Franz Senn in München der Deutsche Alpenverein. Er schloß sich am 23. August 1873 in Bludenz mit dem österreichischen Alpenverein zum „Deutschen und Österreichischen Alpenverein“ zusammen.

Aus den Statuten: „... Ziel ist die Durchforschung der gesamten deutschen Alpen, erleichterte Bereisung derselben, Herausgabe periodischer Schriften. Der Verein soll aus einzelnen Sektionen mit wechselndem Vorort bestehen...“

Am 8. Juli 1869 wurde die Sektion Augsburg gegründet. Ihr Arbeitsgebiet war das Allgäu. **Am 28. August 1869 entstand mit 20 Mitgliedern ein Bezirksverein Immenstadt.**

Franz Senn, Curat von Vent

Wochen- Blatt

für die Bezirke

Sonthofen - Immenstadt.

Angleich Amtsblatt für das Bezirksamt Sonthofen und für die Landgerichte Immenstadt und Sonthofen.

Samstag,

Neunter No. 35 Jahrgang.

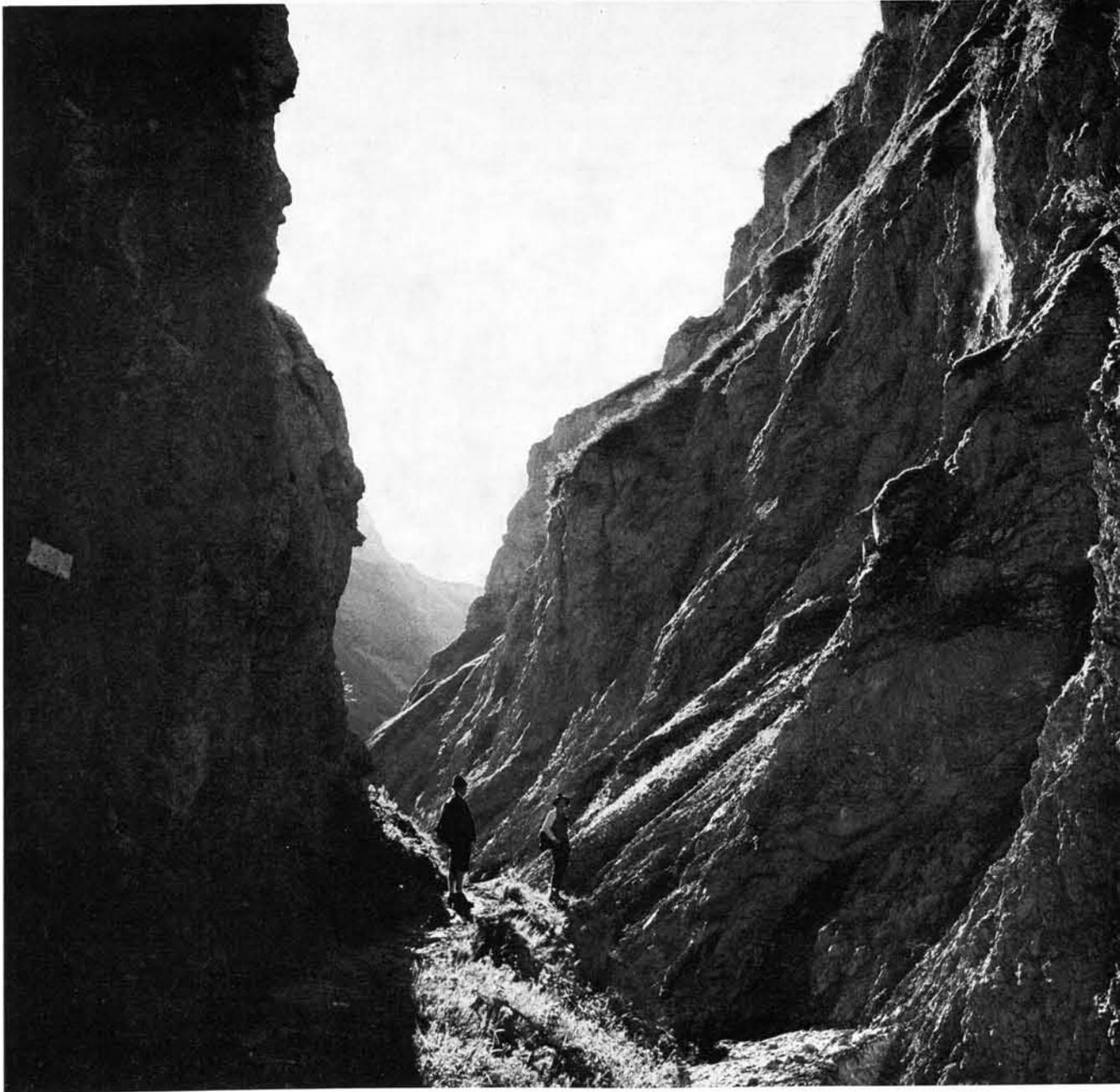
28. August 1869.

Bekanntmachung

„Der Alpenvereins-Bezirk Immenstadt der Sektion Augsburg des Deutschen Alpenvereins hat sich zunächst die Gebirgswelt des Allgäus als Feld seiner Tätigkeit erwählt.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß die Bereisung von Gebirgsgegenden durch tüchtige Führer, wie solche in anderen stark besuchten Teilen der Alpen dem Touristen zu Diensten stehen, ermöglicht oder doch erleichtert wird, hat der Alpenvereins-Bezirk Immenstadt beschlossen, eine **Organisation des Führerwesens** anzubahnen und mit Persönlichkeiten, welche bereits Führerdienste geleistet haben oder sich zu geeigneten Füh-

ren heranbilden wollen, sich ins Benehmen zu setzen. Das Führerwesen soll von Seite des Vereins insbesondere durch Einführung von entsprechenden Führertaxen und Führerbüchelchen, sowie durch Ausarbeitung und Zusammenstellung größerer und kleinerer Touren, von den Ausgangspunkten Hindelang, Immenstadt, Oberstdorf, Sonthofen und Tiefenbach sowie durch Herausgabe von Spezialkarten unterstützt und gehoben werden. Es ergeht daher an alle diejenigen, welche im Allgäu Führerdiensten sich zu unterstellen gesonnen sind, die Einladung, sich beim Vorstand des Alpenvereins-Bezirks Immenstadt, Bezirksgeometer Waltenberger in Immenstadt oder beim Schriftführer Rechtspraktikant Windstoßer in Sonthofen in Bälde zu melden.“



Die erste Generalversammlung der Sektion Augsburg beschloß auf Antrag des Bezirksvereins Immenstadt am 31. März 1870 den Anstieg zur Mädelegabel durch Verbesserung des Steiges am unteren Knie und vor allem im wilden Sperrbachtobel zu erleichtern

1871

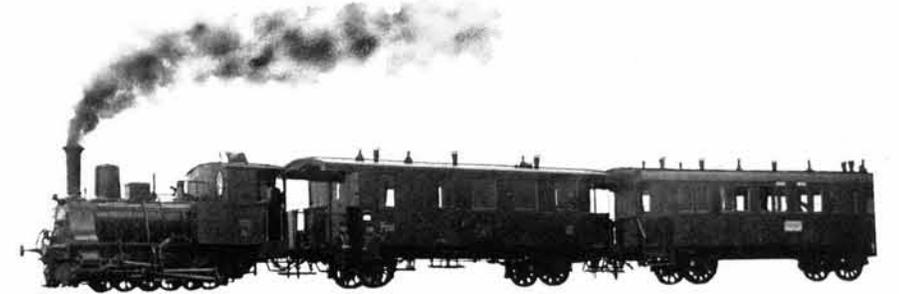
Sektions-Vereinbarung mit dem Bezirk Immenstadt im August:
Die Sektion Augsburg führt in Zukunft den Namen „Sektion Allgäu“ mit den Bezirken Augsburg und Immenstadt. Zwei Jahre ist der Sitz in Augsburg, das 3. Jahr in Immenstadt. Jeder Bezirk hat einen eigenen Vorsitzenden.

Veröffentlichung eines von Anton Waltenberger aufgenommenen Panoramas vom Stuiben.

Waltenberger gibt seinen „Führer durch Allgäu, Vorarlberg und Westtirol“ zum ersten Mal heraus.

1873

Das „Bähnle“
Immenstadt – Sonthofen
brachte immer mehr
Touristen ins
Allgäuer Bergland



Nro. 51.

Allgäuer A m t s - B o t e

(früher Sonthofen-Immenstädter Wochenblatt.)

Amtsblatt für die k. Bezirksämter Sonthofen und Kempten,
sowie für die
k. Landgerichte Immenstadt, Kempten und Sonthofen.

Am 28. November 1871 erging Einladung zur Gründung eines Alpenvereins im und für das Allgäu. Als Projekt wurden ins Auge gefaßt für die Immenstädter Gegend die Errichtung einer Aufenthalts- oder Schutzhütte auf dem Stuiben mit Verbesserung des obersten Teiles des Weges, desgleichen auch für den Mittag und ein Gangsteig auf das Horn. — Als Jahresbeitrag wurde 1 fl. 30 kr. in Aussicht genommen und sollte die Wiederverwendung aller Beiträge im Allgäu selbst erfolgen.

1874

Allgäuer Anzeigebblatt

(früher Allgäuer Amtsbote)

Dienstag, den 19. Mai 1874

Die Sektion Allgäu-Immenstadt des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ladet zur Versammlung ein am Donnerstag, den 21. Mai 1874 abends 8.00 Uhr im Gasthofs zur Post dahier.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Sektions-Ausschusses
- 2) Entwurf der Sektions-Statuten
- 3) Bekanntgabe von Einläufen

Am 21. Mai 1874 trennte sich die neugegründete Sektion Allgäu-Immenstadt in freundschaftlicher Weise von Augsburg und wurde selbständig.

In die Vorstandschaft wurden gewählt: Anton Waltenberger, 1. Vorsitzender; Adolf Probst, 2. Vorsitzender; Josef Stahel, Schriftführer; Hermann Seiferheld, Kassier; Dänner, F. F. Fleschhut, F. J. Haslach, Karl Hiebeler und Josef Höß als Beisitzer.



Anton Waltenberger

Am 16. August 1874 wurde die Erbauung eines Unterkunftshauses an der Mädelegabel beschlossen. Standortvorschlag zuerst an der „Schwarzen Milz“, dann endgültig an der Einödsbacher Seite. — Eröffnung am 5. September 1875, zu Ehren des Gründungsvorsitzenden „Waltenberger Haus“ benannt. Baukosten 2420,— M. Weitere 426,— Mark kostete ein „Orientierungs panorama“ auf dem Stuiben.

Das erste Waltenberger Haus

Der am 12. August 1884 beschlossene völlige Neubau des Waltenberger Hauses wurde am 11. und 12. Juli 1885 eröffnet. Aber erst der am 28. Juni 1908 eingeweihte Erweiterungsbau des in großartiger Bergumrahmung unter Trettachspitze und Mädelegabel gelegenen Hauses gab ihm die heutige Gestalt. Erster Hüttenreferent war F. F. Fleschhut





Edmund Probst

1876

Eine neue Führerordnung wird im März festgelegt und F. F. Fleschhut die Aufsicht über das Führerwesen übertragen

1878

Markierungen und Wegverbesserungen zum Hohen Ifen und über das Ifenplateau, die 1877 beschlossen wurden, werden ausgeführt

1879

Neuer Vorsitzender wurde Edmund Probst; Anton Waltenberger wurde zum ersten Ehrenmitglied der Sektion ernannt.

Es erging der Beschluß, folgende Weganlagen zu bauen:
Steineberg – Stuiben; Bärgündle – Himmeleck; Bärgündle – Balkenscharte; Balkenscharte – Hochvogel; Almagmach – Stuiben



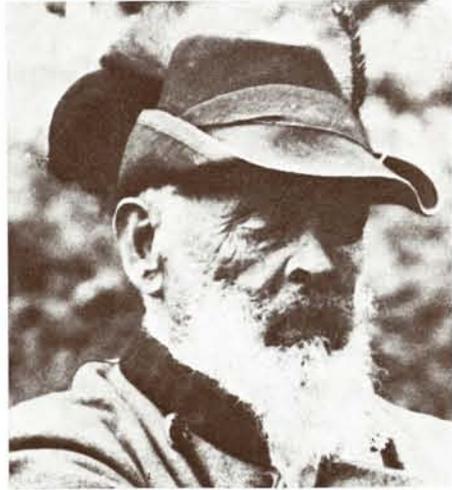
Das zerklüftete Ifenplateau mit den Gottesackerwänden und dem Hohen Ifen



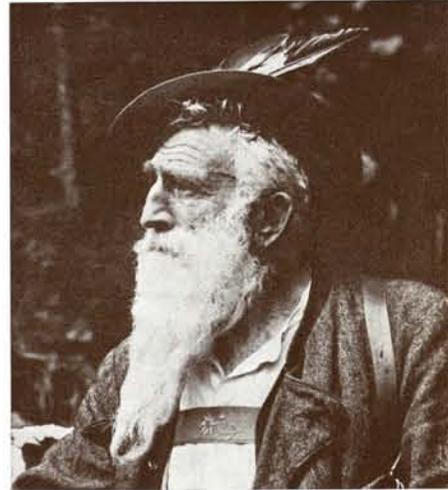
Mit dem Bau des Weges vom Steineberg zum Stuiben konnte nun seit 1879 der ganze Gratweg von Immenstadt über den Mittag begangen werden

1879

Am 26. Dezember 1879 faßte die Sektionsversammlung den Beschluß, eine Unterkunftsstätte am Hochvogel zu erstellen. Nach Beratung durch Oberjäger Leo Dorn von Hindelang sollte der geplante Bau am sogenannten „Thäle“ in der Nähe des kleinen Sees errichtet werden. Die Planung übernahm Ingenieur Ludwig Rausch. Prinzregent Luitpold von Bayern erteilte die Genehmigung zur Ausführung des Baues und zur Herstellung der notwendigen Weganlagen.



Prinzregent Luitpold
von Bayern



Oberjäger Leo Dorn

1880



Baubeginn im September 1880. Festliche Eröffnung am 8. Juli 1881. Prinzregent Luitpold von Bayern hatte die Genehmigung zur Bezeichnung „Prinz-Luitpold-Haus“ erteilt. Baukosten: 3063,— Mark, Einrichtung 500,— Mark. Erbaut von Maurermeister Schneider aus Hindelang und Zimmermeister Wechs aus Hinterstein.

Das bescheidene erste Prinz-Luitpold-Haus wurde in 5 Wochen errichtet



1896, 1909, 1936 und zuletzt 1973 wurde das Prinz-Luitpold-Haus erweitert. Mit jährlich um die 10 000 Übernachtungen hat es die größte Übernachtungszahl aller Alpenvereinshäuser



Kleiner und Großer Daumen mit der gut erkennbaren Aufstiegsroute zur Daumenscharte

1883

Das 1882 beschlossene Wegebauprogramm von Hinterstein, vom Koblat und vom Retterschwangtal auf den Großen Daumen wird ausgeführt.

Die direkte Verbindung Oytal – Himmeleck – Prinz-Luitpold-Haus – Hochvogel wird geschaffen; sie kostete 400,- Mark.

Das Waltenberger Haus wird neu gebaut und am 11./12. Juli 1885 eingeweiht.

Weg vom Grünen nach Rettenberg
Weg auf den Spießer.

1886

1888

Die Ingolstädter Hütte auf dem Immenstädter Horn wird am 12. August 1888 eröffnet.

Die Mitgliederversammlung beschloß, ein Unterkunftshaus am Nebelhorn zu errichten. Es wurde am 25./26. Mai 1890 eingeweiht. Die Baukosten betragen einschließlich Inventar und Grunderwerb 13 535,39 Mark. Das Haus erhielt den Namen: Edmund-Probst-Haus.



Ingolstädter Hütte am Horn



Grundsteinlegung zum Edmund-Probst-Haus am 7. Juli 1889



Edmund-Probst-Haus am Nebelhorn mit Höfats, dahinter die Berge der Krottenkopfguppe

1891

Anton Spiehler legt dem Sektionsverband, der von ihm 1888 zwischen den beiden Sektionen Allgäu-Kempton und Allgäu-Immenstadt gegründet worden ist, seinen Plan eines zusammenhängenden Höhenwegenetzes der Allgäuer Alpen vom Iseler bis zum Widderstein vor

1892

Die Sektion Allgäu-Immenstadt setzt Spiehlers Plan in die Tat um. Sie baut als ersten Höhenweg die Verbindung vom Edmund-Probst-Haus fast stets über 2000 m Höhe zum Prinz-Luitpold-Haus

1893

Mit dem Bau des Weges von Hindelang zum Iseler wird der nördlichste Aufstieg zum Allgäuer Höhenwegenetz geschaffen



ANTON SPIEHLER,
Begründer der
Allgäuer Höhenwege

Einer der zentralen Punkte des Allgäuer Höhenwegenetzes: Himmeleck (mit Fortsetzung zur Kempter Hütte), Laufbacher Eck (Weg vom Edmund-Probst-Haus) und Weg zum Prinz-Luitpold-Haus

1894

wurde der Weg vom Himmeleck zum Hornbachjoch vollendet,

1895

der Verbindungsweg Laufbachereck – Himmeleck,

1897

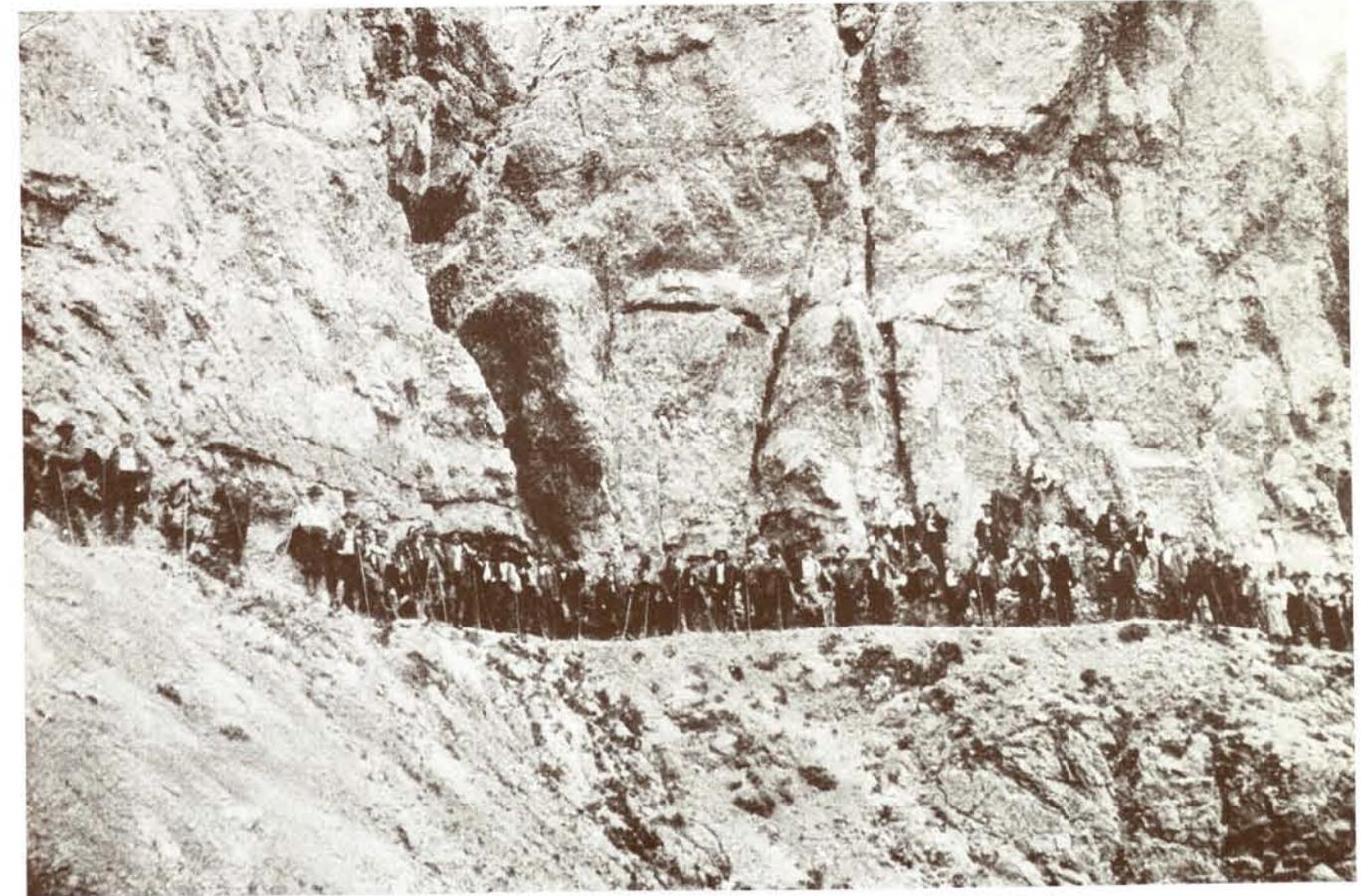
der Bau des Höhenweges Iseler – Schrecksee – Prinz-Luitpold-Haus beschlossen und

1898

von der Willersalpe aus in südlicher Richtung begonnen.

1899

wurde der neue Weg eingeweiht und ihm zu Ehren der 30-jährigen Zugehörigkeit der Sektion zum Gesamtverein der Name „Jubiläumsweg“ gegeben



Ein Kabinettstück des Jubiläumsweges, der Durchgang durch die Notlendwand, zur Eröffnung am 15. Juli 1899

1903

Das Jahr 1903 brachte für alle Sektionen eine Neuorganisation des Rettungswesens und für das Allgäu die Errichtung von Rettungs- und Meldestellen, wofür der Zentralausschuß Tragbahnen, Verbandskästen und andere Notwendigkeiten zur Verfügung stellte. Josef Enzensperger, Sonthofen, starb einsam auf den Kerguelen.

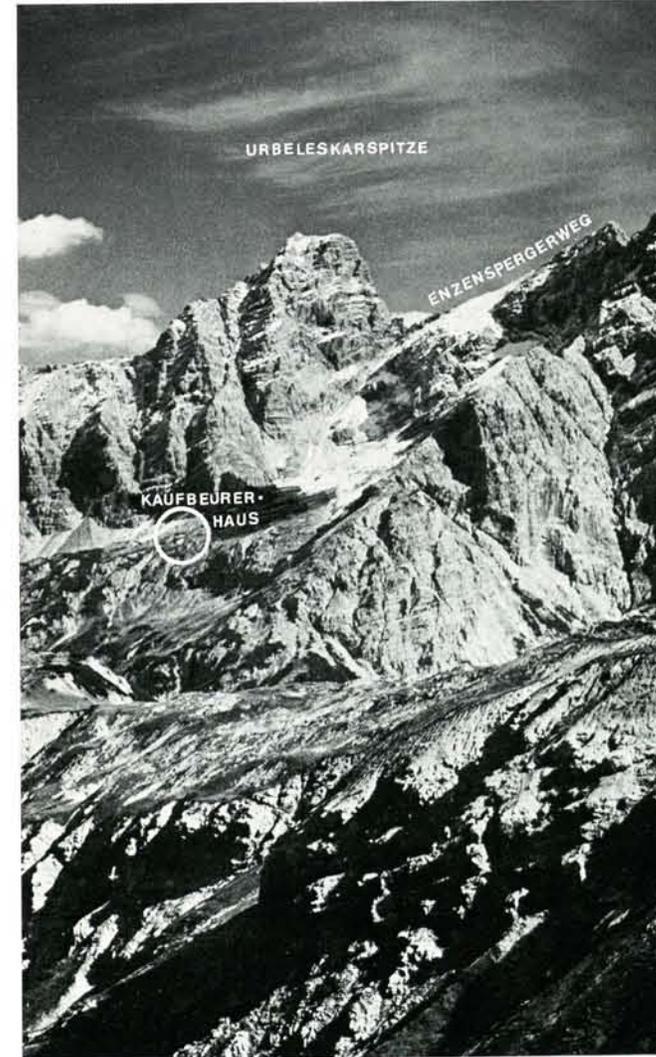
1904

wurde das Kaufbeurer Haus unter der Urbeleskarspitze errichtet. – Die Baukosten betragen 11 500,- Mark. Unser interessantes, zeitgenössisches Foto zeigt das Kaufbeurer Haus kurz vor der Vollendung (im Hintergrund der Hochvogel). Es wurde am 3. und 4. Juli 1905 eingeweiht.



1908

Der im Jahre 1906 begonnene Steig vom Kaufbeurer Haus zur Einsattelung wurde 1908 bis zur Hermann-von-Barth-Hütte weitergebaut und erhielt bei der Eröffnung am 4. Oktober den Namen „Enzensperger-Weg“



Unendlich viel wurde geleistet,
bis der Krieg kam . . .

Über die zweiten „50 Jahre“ der Sektion Allgäu-Immenstadt berichtet der Sektionsvorsitzende Wolfgang Steidle

Das Vergangene ist unserem Zugriff entzogen, es ist uns vorgegeben. Die „Vergangenheitsbewältiger“ wollen entweder alles Geschichtliche künstlich verlängern oder andererseits verwerfen sie die Geschichte radikal und finden nichts Weiterhelfendes. Der rechte Standpunkt ist der eines Bergsteigers: Orientierung über Herweg, Standort und Weiterweg. Manchmal konnte die Sektion nicht anders gehen, weil sich die Verhältnisse geändert hatten, weil man einfach eingespannt war in die Notwendigkeiten der jeweiligen Zeit. Der Tod von Edmund Probst (24. Juni 1918), der als 1. Vorsitzender 40 Jahre die treibende Kraft der Sektion gewesen war, das Ende des ersten Weltkrieges mit seinen hohen Menschenverlusten (das Kreuz auf dem Hochvogel aus dem Jahr 1920 erinnert daran), die Hütten nicht mehr gepflegt, das war die Ausgangsposition für die zweiten 50 Jahre des Sektionslebens. Gerade in der Zeit der Not nach dem Krieg erwies sich die heilsame Kraft der alpinen Idee, der bergsteigerischen Lebensform. Die Mitgliederzahl stieg bis 1920 auf 1222 an, eigene Ortsgruppen entstanden in Kaufbeuren, Sonthofen, Oberstdorf und Hindelang. Die bergsteigerische Aktivität wuchs. Mit den Namen Grosselfinger und M. Schraudolf aus unserer Sektion sind eine Reihe von Erstbegehungen im Allgäuer Raum verbunden. 1922 waren es bereits 1600 Mitglieder. Am 18. Mai 1922 kam Marktoberdorf als eigene Ortsgruppe hinzu. Die Inflation legte die Vereinstätigkeit weitgehend lahm, aber schon 1924 wurde die 50-Jahr-Feier mit Schwung begangen. Die bescheidenen Kassenmittel erlaubten lediglich Instandsetzungen an Wegenanlagen. 1925 machte sich die Ortsgruppe Oberstdorf als eigene Sektion selbständig. Sie übernahm gleichzeitig das Ifengebiet als ihr Arbeitsgebiet. Die Idee des Naturschutzes gewinnt an Raum und wir lesen im Jahresbericht: Nicht einzelne Bergwachtleute brauchen wir; wir alle sollen eine einzige große Bergwacht bilden. So war ein Großteil der Sektionsmitglieder schon damals aktiv bei der neugegründeten Bergwacht. Trotz Einspruch der Sektion wurde bereits 1925 die Genehmigung zum Bau der Nebelhornbahn erteilt. In den Jahren 1928 bis 1930 wurde mit einem Kostenaufwand von RM 73 000,- das Edmund-Probst-Haus großzügig erweitert. Während 1927 noch auf allen Häusern insgesamt fast 8000 Übernachtungen gezählt wurden (die Willersalpe hatte damals ein eigenes Sektionszimmer), verringerten sich diese wie auch die Zahl der Mitglieder durch die wirtschaftliche Rezession bis 1933 auf 626. Die Ortsgruppe Kaufbeuren machte sich im gleichen Jahr als Sektion selbständig. Der politische Umbruch brachte auch einen Wechsel in der Sektionsleitung. Von 1919 bis 1923 hatten Ant. Schmuck,

Immenstadt, unterstützt von Franz M. Fleischhut, der von 1904 bis 1930 als Schriftführer tätig war, und Wilhelm Pronnet als Kassier von 1889 bis 1920 (dann Otto Kobe, Immenstadt) die Sektion geleitet. In der Mitgliederversammlung vom 25. Juni 1934 wurde Eugen Herburger, Sonthofen, Leiter der Sektion, Hans Götzfried Kassier und Hermann Haslach Schriftführer.

Hier ist es der Mühe wert, auf das Verhältnis Alpenverein und Politik einzugehen. Nirgendwo, und das kann aus eigener Erfahrung gesagt werden, war ein für damals unvorstellbarer unpolitischer Raum anzutreffen, in dem wirklich etwas von „Freiheit und Bergesluft“ zu spüren war wie im Alpenverein. Man konnte sich auf das satzungsmäßige Prinzip berufen, wonach Alpenverein und Politik zu trennen waren. Dieser mögliche politisch freie Raum war in unserer Sektion sicher auch der Grund, warum die von Karl Humpel, Altstädten, ins Leben gerufene Jugendgruppe einen so großen Zulauf hatte und bald 120 Mitglieder zählte, bis ihre Tätigkeit erst im Kriegsjahr 1942 zum Erliegen kam. Wenn der Alpenverein auch „unpolitisch“ ist, so übt er doch „automatisch“ eine politische, besser gesagt eine die Allgemeinheit betreffende, also gemeinschaftsbezogene Wirkung aus.

Grenzschwierigkeiten und Devisenbewirtschaftung erlaubten zwischen 1934 und 1938 kaum weitere Bergfahrten. 22 000 Übernachtungen sind der beste Beweis für das Gedränge im damaligen deutschen Alpenraum. Umso mehr sind zu vermerken die Erstbegehungen unserer Mitglieder Heini Bader, Sonthofen, an der Wolfbnerspitze (1930), Toni Stolze, Sepp Prinz und Gefährten an der Höfats (1934), Lobenhoffer und Dusch an der Tretsch-Südwand. 1934/35 eröffnen Willi Wechs, Franz Tröndle und Begleiter mindestens sechs neue Kletteranstiege an der Fuchskarspitze. Durch Willi Wechs und Albert Groß erhielt auch die Nordwand des Hochvogels neue Führer (1936 erste Winterbegehung), 1937 eröffneten Stolze und Prinz die Westfeiler-Route auf den Hochvogel. Willi Wechs war als Hüttenwirt wesentlich am Umbau und der Neugestaltung des Prinz-Luitpold-Hauses 1936/37 mit beteiligt. Die Bauarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, ging doch am 4. Dezember 1936 eine Lawine vom Wiedemer ab und richtete am Haus erheblichen Schaden an. Wesentlich ruhiger war es dafür auf dem Edmund-Probst-Haus, wohin seit 1930 die Seilbahn führt. Die Familie Hesselschwerdt, welche dieses Haus jahrzehntelang bewirtschaftet hatte, fand in Lise und Senz Schädler würdige Nachfolger. 1937 konnte unter Leitung von Hermann Haslach und Dr. Franz Kohlhaupt die erste Auslandsbergfahrt der Sektion in die Julischen Alpen unternommen werden. Durch die damalige Grenzsperrung gingen Tourenberichte nur spärlich ein, erst 1938 sind verschiedene Bergsteigergruppen am Matterhorn, Mont Blanc und den Dolomiten tätig. Verschiedene Wände (Nebelhorn-Nordwand, Daumen-Nordwand, Hochvogel-Westfeiler u. a.) werden auch im Winter durchstiegen. Der Unterkunftsraum auf der Willersalpe wird aufgelöst.

Im 2. Weltkrieg 1939 bis 1945 konnte zunächst nur noch die Jugendgruppe einen bescheidenen Arbeits- und Tätigkeits-

bericht abgeben. Dann wurde auch sie zu den Waffen gerufen. Für viele blieben die Berge in Krieg und Gefangenschaft unerfüllbarer Traum auf Jahre hinaus. Etwa 102 Mitglieder fielen. Am 23. Januar 1944 wurde Schriftführer Hermann Haslach das Opfer einer Lawine im Ötztal. Das Ende des Krieges mit der Stilllegung der Sektionstätigkeit, der Entfernung der meisten Mitarbeiter aus ihren Sektionsämtern, dazu Beschlagnahme des Kaufbeurer Hauses kennzeichnen die trübe Lage. Aber noch 1945 sammeln sich wieder Bergbegeisterte. Am 8. Mai 1946 werden Magnus Schraudolf zum 1. und Robert Specht zum 2. Vorsitzenden gewählt, unterstützt von Frau Maria Götzfried als Schatzmeisterin und Fritz Heimhuber als Schriftführer. Die Neulenzierung der Sektion erfolgte am 1. Oktober 1947. Magnus Schraudolf gehörte auch mit zu den „12 Aposteln“, welche im Oktober 1950 die 234 Sektionen zum neuen Deutschen Alpenverein zusammenführten. Wieder zeigte sich die unerhörte Lebenskraft der Alpinistik: trotz aller Zwänge, trotz Ernährungsschwierigkeiten und Ausrüstungsmängeln gingen die Bergsteiger wieder ins Gebirge. Es war nach dem gewaltvollen Rückstau vieler notvoller Jahre wie ein unbezähmbarer Drang zum Berg. Die Jugendgruppen blühen neu auf und unternehmen Skitouren und Bergfahrten, die Ortsgruppen begeben sich auf Gemeinschaftsfahrten. 1951 setzt der Wegbau unter Matthias Sommerauer und ab 1961 unter Josef Mannes energisch mit seinen Arbeiten ein. Schon 1949 wurde zum 75. jährigen Jubiläum von der Ortsgruppe Hindelang der Weg aus dem Häbelesgund auf die Rotspitze erbaut. Theodor Mayer, Gunzesried-Säge, betreute in mühevoller Kleinarbeit bis 1965 die Weganlagen in der Nagelflühkette und dem Hörnergebiet. Am 12. Oktober 1951 traf man sich erstmals mit französischen Bergsteigern auf internationaler Ebene in Sonthofen. Der deutsch-französische Jugendaustausch wurde in den folgenden Jahren auch auf dem alpinen Sektor bestens gepflegt. Entsprechende Gegenrechtsabkommen für fast alle europäischen Bergsteigervereinigungen wurden getroffen. 1951 kommen die Bergsteiger von Bad Wörishofen als neue Ortsgruppe zur Sektion, 1952 (27. Sept.) Eröffnung des großzügig umgebauten Edmund-Probst-Hauses. Erstmals wurde die Sektion mit einer Schwebebahn auf den Grünten konfrontiert. 1955 bis 1971 übernahm Kaspar Schwarz mit seiner Familie das Wallenberger Haus. Gelegentlich der 50-Jahr-Feier des Kaufbeurer Hauses wurde auch hier ein Fortschritt in der Rückgabe deutscher Hütten in Österreich erreicht, daß wenigstens ein Pachtverhältnis mit der Treuhandverwaltung des ÖAV geschaffen wurde, bis dann wenige Jahre später das schmucke Hüttlein endgültig wieder in unseren Besitz übergang. 1957 Neuwahl der Vorstandschaft: 1. Vorsitzender Wolfgang Steidele, 2. Vorsitzender Dr. Kurt Christmann, Schriftführer Fritz Heimhuber, und Schatzmeisterin Frau Maria Götzfried. Sie hatte sich von 1945 an für die Sektion stets mit voller Kraft eingesetzt und jahrelang mit Frau Schraudolf den Übernachtungsbetrieb auf dem Edmund-Probst-Haus betreut. Unerwartet früh verstarb Frau Götzfried am 22. April 1961. Ihr Amt als Schatzmeister übernahm Bernhard Köberle, Sonthofen, die Geschäftsstelle

wurde bis 1973 von Frau Wilma Müller, Ofterschwang, mit Unterstützung von Frau Schraudolf umsichtig weitergeführt. Karl Übelhör macht sich um den Ausbau der Sektionsbücherei in Immenstadt verdient. Ungewöhnlich eindrucksvolle Lichtbildervorträge von Fritz Heimhuber, die über das Allgäu hinaus bekannt wurden, zogen alle Besucher in ihren Bann.

Die Hochtouristik, das wesentliche Aufgabengebiet unserer Sektion, zeigt in allen Tourenberichten bis 1973 herauf immer neue Höhepunkte, die mit fortschreitender Bewegungsmöglichkeit bald um den ganzen Erdball reichen. Stellvertretend für die vielen Fahrten mögen nur einige genannt sein: H. Recher mit Gefährten, der sich alle 4000 er der Alpen zum Ziel gesetzt hat, Christoph Metzger, ein Könnler im Fels, Willi Braxmair, der Spezialist im Alpsteingebiet, Bulgarienfahrer H. Wankmiller, Matth. Natterer (1963) und Hartmann (1965) am Kilimandscharo, Wolfgang Steidele (1964) auf dem Fudschijama, Arno Tröger im Kaukasus (1970), Kurt Christmann (1968) auf dem 5500 m hohen Mardi Himal im Anapurnagebiet, Bergfreund Fein (1972) auf den Vulkanen Mexikos, Skifahrten im Hohen Atlas durch Reich und Dr. Christmann. Helmut Schmid, Marktoberdorf (1966) besteigt mit 2 Freunden den Mir Samir, 6050 m im Hindukusch und 1972 im Zentral-Hindukusch 7 unbestiegene Gipfel. 1970 führte die Jungmannschaft unter Baptist Kocher mit H. Jürgen Stierle, Wolfgang Schuler, Friedhelm Porzelt und Peter Zeller eine erfolgreiche Fahrt ins Zagrosgebirge in Südpersien durch. 1973 war Wolfgang Schuler mit Gefährten in Afghanistan. Eine besondere Leistung bedeutet die Befahrung des Hölloches im Ifengebiet vom 25. bis 27. Dezember 1971 durch Mitglieder der Jungmannschaft Immenstadt. Alljährlich findet zum Saisonausklang auf dem Prinz-Luitpold-Haus Anfang Mai ein Riesentorlauf statt.

In die Freude über die Bergerfolge mischte sich bisweilen tiefe Trauer. Einige der Besten starben den Bergtod: am 21. Juli 1958 waren es Josef Port und Norbert Eberhard der Ortsgruppe Bad Wörishofen, welche am Weißhorn abstürzten. Am 31. Juli 1960 stürzten Ingeborg Bader und Helmut Faulhaber am Gimpel zu Tode. Am 18. Dezember 1961 verunglückte Helmut Steger (Sonthofen) am Großen Daumen tödlich. 1968 waren Michael und Therese Speiser der Ortsgruppe Marktoberdorf bei der Besteigung des Ortlers abgestürzt. Im Sommer 1971 wurde Hardy Gold (Burgberg) an der Roten Flüh ein Opfer der Berge.

Die überalterten Hütten brauchten immer wieder erhebliche Mittel zur Renovierung. 1963 ist die Sektion auf 2115 Mitglieder angewachsen. Die Jungmannschaft Immenstadt läßt durch ihre vielen extremen Fahrten aufhorchen. 1965 verläßt nach 28 jähriger Tätigkeit Familie Schädler das Edmund-Probst-Haus. In Sonthofen konstituiert sich unter A. Wolf eine Jungmannschaft. 1967 erfolgte die Planung einer Materialseilbahn zum Wallenberger Haus, deren Bau jedoch aus Naturschutzgründen und technischen Schwierigkeiten vorerst zurückgestellt wird. 1968 wird durch die Ortsgruppe Bad Wörishofen eine Jungmannschaft gebildet. Bei der Jahreshauptversamm-

lung 1968 stimmen von 154 Anwesenden nur 15 gegen den Bau der Hochgratbahn, vorausgesetzt, daß alle vom AV vorgeschlagenen Maßnahmen Berücksichtigung finden. 1969 gehören 79 der Bergwacht zur Sektion Allgäu-Immenstadt. Naturschutzreferent Heinz Groth übergibt sein Amt an Arno Tröger. 1941 beendet nach 41 jähriger Tätigkeit Benedikt Meister in Hinterhornbach die Betreuung des Kaufbeurer Hauses, das nun von der Ortsgruppe Bad Wörishofen versorgt wird. Im selben Jahr wird mit dem Umbau des Prinz-Luitpold-Hauses begonnen. Zu den etwa 500 000 DM betragenden Baukosten tragen das Kultusministerium und das Umweltministerium in Erkenntnis der Bedeutung des Bergsteigens als Freizeit- und Erholungswert erhebliche Zuschüsse bei. Bei der Jahresversammlung am 19. Februar 1972 trat Kurt Christmann, der auch mehrere Jahre im Hauptausschuß des DAV tätig war, zurück. Zum 2. Vorsitzenden wurde Engelbert Schlump gewählt. Horst Jürgen Stierle vertritt die Jugend im Vorstand. Am 1. Juli 1972 pachtet die Sektion von der Staatsforstverwaltung für die Jugendarbeit die Untere Siplingeralpe (1420 m) im Gunzesrieder Tal. Die Ortsgruppe Hindelang erstellt ein neues Hochvogelkreuz. Hans Schmid nimmt sich besonders um den europäischen Fernwanderweg Bodensee-Adria an, der teilweise auf dem Arbeitsgebiet der Sektion verläuft. Am 1. Dezember 1972 feiert die Ortsgruppe Marktoberdorf ihr 50 jähriges Bestehen. 1973 werden die Steiganlagen über das Rauhorn und Kugelhorn zur Kirhdachscharte ausgebaut, ein neuer „Jubiläumsweg“ über die Hohen Gänge zur Rotspitze angelegt. Der Ausbau des Prinz-Luitpold-Hauses, dessen Elektrifizierung, die Vorbereitung eines Winteraumes und die Sanierung der Terrasse werden vorangetrieben. Der Mitgliederstand beläuft sich auf 2814. Auf allen Hütten sind rund 500 Übernachtungsmöglichkeiten vorhanden, in Hindelang bildet sich am 1. April 1974 eine weitere Jungmannschaft.



Wolfgang Steidele
1. Vorsitzender



Engelbert Schlump
2. Vorsitzender

Und nun sind es 100 Jahre idealer Tätigkeit geworden

Die Sektion Allgäu-Immenstadt ist sich der Schwere ihres Erbes bewußt, aber auch des Glückes, nun 100 Jahre idealer alpiner Tätigkeit, selbstloser Zusammenarbeit und Freude an den Allgäuer Bergen hinter sich zu haben.

Der „Jubiläums-Ausschuß“ setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender Wolfgang Steidele, Seifriedsberg
 2. Vorsitzender Engelbert Schlump, Immenstadt
 Schatzmeister bis 1. März 1974 Bernhard Köberle, Sonthofen,
 ab 2. März 1974 Hermann Tausend, Sonthofen
 Schriftführer Fritz Heimhuber, Sonthofen
 Vertreter der Sektionsjugend Jürgen Stierle, Immenstadt
 Rechnungsprüfer Siegfried Gebhard und Heini Bader, Sonthofen
 Wegereferent Sepp Mannes, Sonthofen
 Naturschutzreferent Edmund Fröhle, Immenstadt
 Hüttenreferenten: Fritz Thumm und Hans Neber, Immenstadt (Edmund-Probst-Haus); Karl Waibel, Hindelang (Prinz-Luitpold-Haus);
 Franz Linder, Sonthofen und Peter Hodek, Häuser (Waltenberger Haus);
 Helmuth Schmidt, Bad Wörishofen (Kaufbeurer Haus)
 Ortsgruppen-Obmänner: Immenstadt: Otto Kulle, Immenstadt;
 Sonthofen: Christian Köberle, Burgberg; Hindelang: Andreas Haberstock, Hindelang;
 Marktoberdorf: G. Spiegel, Marktoberdorf;
 Bad Wörishofen: Hansjörg Bufler, Buchloe
 Auf der Geschäftsstelle in Sonthofen: Frau Roswitha Hodek

Die Vorsitzenden der Sektion Allgäu-Immenstadt

| | | |
|-----------|----------------------|---------------|
| 1874–1878 | Anton Waltenberger | Immenstadt |
| 1879–1918 | Edmund Probst | Immenstadt |
| 1918–1919 | Dr. Christian Müller | Immenstadt |
| 1919–1933 | Anton Schmuck | Immenstadt |
| 1933–1945 | Eugen Herburger | Sonthofen |
| 1945–1957 | Magnus Schraudolf | Sonthofen |
| ab 1957 | Wolfgang Steidele | Seifriedsberg |

Ehrenmitglieder im Bild, soweit Fotos zu bekommen waren:



Eugen Herburger †
Sonthofen



Hans Götzfried †
Sonthofen



Anton Stumpf †
Marktoberdorf



Herm. Grosselfinger
Sonthofen

Ehrenmitglieder der Sektion Allgäu-Immenstadt

| | |
|----------------------------------|-----------|
| Anton Waltenberger, Immenstadt | seit 1879 |
| Eugen Heimhuber, Oberstdorf | seit 1949 |
| Christoph Graf, Immenstadt | seit 1949 |
| Ludwig Grähl, Immenstadt | seit 1949 |
| Franz Höllrich, Ingolstadt | seit 1949 |
| Moritz Laucher, Immenstadt | seit 1949 |
| Eugen Waltenberger, Aschbach | seit 1949 |
| Franz Max Fleschhut, Immenstadt | seit 1950 |
| E. L. Höß, Langenwang | seit 1950 |
| Hermann Rädler, Langenwang | seit 1950 |
| Johannes Schiebel, Reichenbach | seit 1950 |
| Ernst Enzensperger, München | seit 1952 |
| Adolf Probst, Immenstadt | seit 1952 |
| Theodor Mayer, Gunzesried | seit 1955 |
| Hans Götzfried, Sonthofen | seit 1957 |
| Eugen Herburger, Sonthofen | seit 1957 |
| Magnus Schraudolf, Sonthofen | seit 1957 |
| Anton Stumpf, Marktoberdorf | seit 1957 |
| Hermann Grosselfinger, Sonthofen | seit 1963 |
| Heinrich Pronnet, Immenstadt | seit 1963 |

Von den Ehrenmitgliedern leben noch Hermann Rädler (geb. 29. 2. 1876), Ernst Enzensperger, Mitglied seit 1896 (geb. 31. 5. 1877), Heinrich Pronnet (geb. 8. 2. 1883), Hermann Grosselfinger (geb. 24. 2. 1889).

Viele gratulieren . . .

Regierungspräsident Frank Sieder von Schwaben:

Nach den Sektionen Augsburg, Kempten und Memmingen hat nun die vierte schwäbische Sektion des Deutschen Alpenvereins, die Sektion Allgäu-Immenstadt ihr 100. Jubiläum. Namen von alpinem Klang sind mit dieser Sektion verbunden: Hermann von Barth, der große Alleingänger und touristische Erschließer der Allgäuer Alpen, Anton Spiehler, der Schöpfer des Höhenwegenetzes, Dr. Oskar Sendtner, der botanische Erforscher. Die Sektion hat viel dazu beigetragen, die Allgäuer Alpen touristisch zu erschließen, sie hat aber auch gesorgt, die Bergnatur zu schützen. Dafür gebührt ihr großer Dank und herzlicher Glückwunsch!

Landrat Theo Rössert des Landkreises Oberallgäu:

Der Landkreis Oberallgäu verdankt der nunmehr 100-jährigen Sektion Allgäu-Immenstadt nicht nur die touristische Erschließung eines großen Teiles der Allgäuer Alpen, er verdankt ihr auch die geistige Betreuung aller Oberallgäuer Bergfreunde, verdankt ihr die sinnvolle Einfügung der Oberallgäuer bergfreudigen Jugend in die Freude zum Berg und den Schutz der Alpenpflanzen. Mit ihrem satzungsmäßig verankerten Willen zum Schutz der Umwelt hat die Sektion seit hundert Jahren mit großem Erfolg dazu beigetragen, ihr Oberallgäuer Sektionsgebiet möglichst sauber und unberührt zu erhalten. Mein Dank an die Sektion und meine Glückwünsche können deshalb besonders freudigen Herzens erfolgen!

Der Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins München:

(Heinrich Frank, 2. Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins)

Die Sektion Allgäu-Immenstadt ist eine unserer ältesten Sektionen. Sie hängt eng mit berühmten Bergsteigern der Pionierzeit zusammen und ist die 42. Sektion seit der Gründung des Deutschen Alpenvereins 1869. Kein Geringerer als Hermann von Barth hat über das Sektionsgebiet den allerersten „Führer“ geschrieben. Die Sektion Allgäu-Immenstadt gehört seit ihrem Bestehen zu den aktivsten im DAV, hat sie doch die ihr anvertraute Bergwelt des Allgäus in einer großartigen, behutsamen Weise erschlossen. Sie denkt jetzt daran, einen Höhenweg anzulegen, der berechtigt und durchaus im Sinne der vernünftigen Alpenerschließung ist. Der Hauptausschuß wünscht der 100-jährigen Sektion eine erfolgreiche Fortsetzung ihrer großartigen Tätigkeit in den Bergen!

Die „Mutter-Sektion“, Sektion Augsburg:

(1. Vorsitzender Thilo)

Einmal war die nun 100-jährige Sektion Allgäu-Immenstadt ein Teil von uns. Bergbegeisterung war hüben und drüben. Aber die Aufgaben, die man vor sich sah, waren zu groß. Man teilte sie – freundschaftlich, wie es unter Bergsteigern üblich ist. Aber wenn auch die Berggebiete nun getrennt sind, bei uns die Lechtaler Alpen, dort die Allgäuer Alpen, so interessieren wir uns doch gegenseitig um Arbeit und Erfolge. Daß unsere Schwestersektion vielen, wohlverdienten Erfolg in ihrer Arbeit hat, gönnen wir ihr und wünschen weiters viel Bergfreude in den nächsten Jahren!

Die Nachbarsektion Allgäu-Kempten:

Als 1869 die Sektion Augsburg mit ihrem sehr rührigen Bezirksverein Immenstadt gegründet wurde, bemühten sich die Kempter Bergfreunde, zusammen mit den Immenstädtern eine einzige Allgäuer Sektion zu bilden. Die langwierigen Verhandlungen führten zu keinem Erfolg, sodaß schließlich die Kempter Bergfreunde am 6. September 1871 eine eigene Sektion Allgäu-Kempten gründeten. Zwar waren es nun zwei Allgäuer Sektionen, aber die alpine Zusammenarbeit war stets so gut, als wenn man die verschiedenen drängenden Probleme gemeinsam bewältigt hätte. So gewährte z. B. unsere Sektion ihrer Immenstädter Nachbarin einen Zuschuß von 100,— Mark anlässlich der Erbauung des Waltenberger Hauses, und im November 1891 einigten sich die beiden Sektionen über die Abgrenzung ihrer Arbeitsgebiete. Nun ist also auch die Nachbarsektion 100 Jahre alt geworden und, wie man aus ihrer Arbeit und aus ihren Planungen ersehen kann, jung geblieben. Dies letztere wünschen wir der Sektion Allgäu-Immenstadt für die nächsten „hundert“!

Die Familie von Barth-Harmating auf Schloß Harmating:

(Freifrau von Schirnding)

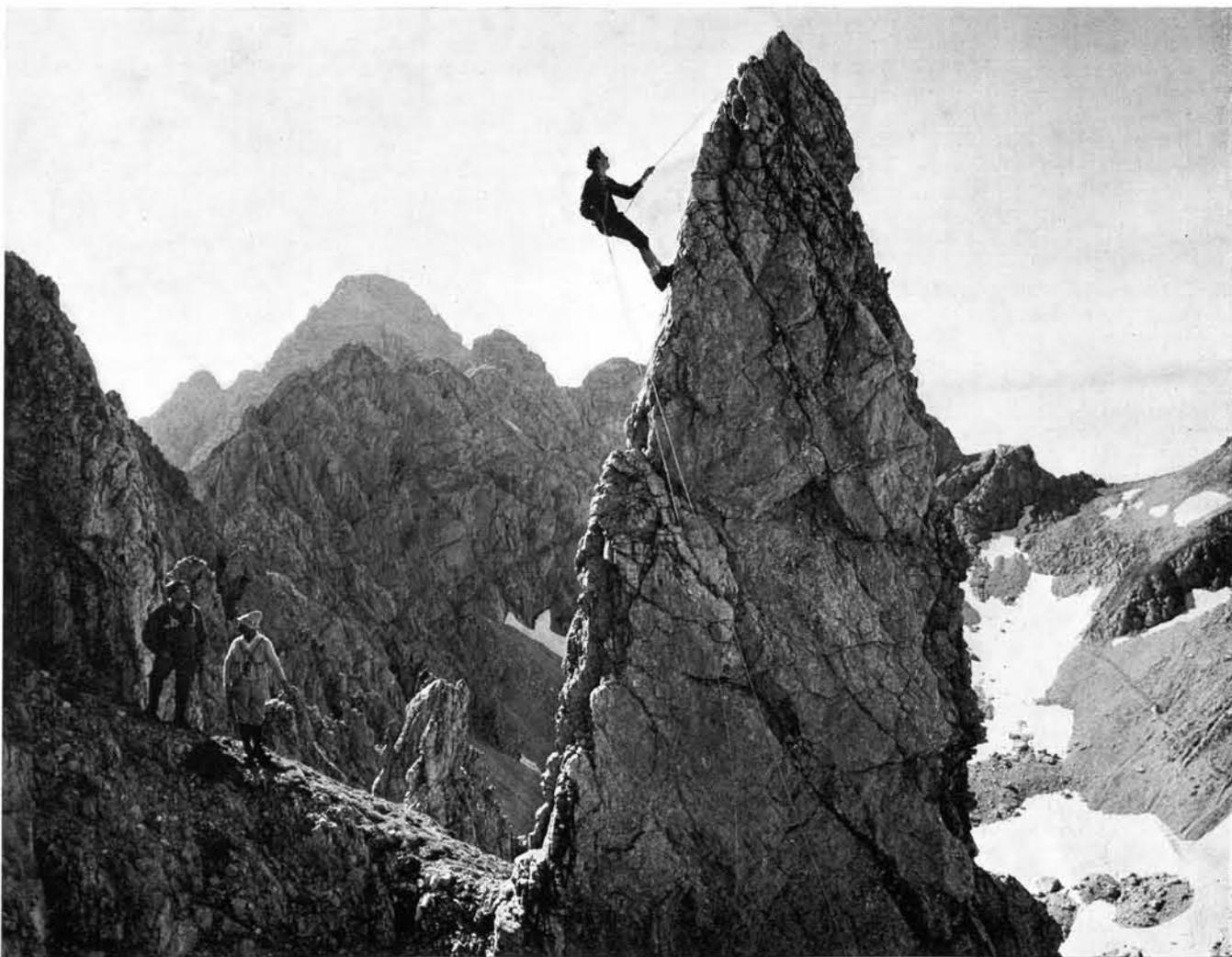
Unser Familienmitglied Hermann von Barth hat, wie aus seinen Mitteilungen und Notizen hervorgeht, des öfteren mit besonderer Freude über die Schönheit der Allgäuer Alpen, aber auch über den Mut und die Unternehmungslust der Allgäuer Bergführer gesprochen. Daß er in der Sektion Allgäu-Immenstadt in Ehren gehalten wird, ist für uns eine große Freude, aber ebenso, daß die Sektion mit ihren uns bekannten vielfältigen Aufgaben nun ihr 100. Jahr erreicht hat. Dazu gratuliert unsere Familie herzlich und mit dem Wunsch auf erfolgreiche Weiterarbeit!

Dazu viele, viele andere – und nicht zuletzt – mit besonderer Herzlichkeit und Freude die „Sektions“-Bürgermeister Hubert Rabinl der Stadt Immenstadt, Karl Blaser der Stadt Sonthofen und Georg Scholl MdL des Marktes Hindelang.

Die Sektionsjugend arbeitet bergbegeistert mit

Die Bemühungen des Deutschen Alpenvereins seit Beginn der Siebziger Jahre, die Jugend zu aktivieren und damit neue Impulse in das Sektionsleben zu bringen, haben auch in der Sektion Allgäu-Immenstadt Widerhall erweckt. Fünf Jungmannschaften sind bereits den einzelnen Ortsgruppen angegliedert und auch in der Ortsgruppe Hindelang ist die Gründung einer neuen Jungmannschaft nun erfolgt. Die Sektion wählte Jürgen Stierle als Jugendreferent in den Vorstand, der sich eifrig

bemüht, der Jugend innerhalb der Sektionsarbeit den gebührenden Rang zu verschaffen. Die Ortsgruppen erhielten durch die alpine Mitarbeit der Jugend kräftige Unterstützung. Allein im vergangenen Vereinsjahr wurden runde 40 Gemeinschaftstouren der Sektionsjugend durchgeführt. Die Jugend hat dafür gesorgt, daß die 100-jährige Sektion jugendfrisch wie zur Zeit ihrer Gründung in das neue Jahrhundert ihres Bestehens wandert!



Jugend übt an der Fuchskarspitze. Im Hintergrund der Hochvogel

Ortsgruppe Immenstadt

Die Ursprünge der Ortsgruppe Immenstadt sind identisch mit der Entwicklung der Sektion. Eine Ortsgruppe im heutigen Sinne schälte sich erst nach dem Wechsel in der Sektionsleitung im Jahre 1933 heraus. Man kann es aber auch so sehen: Die Ortsgruppe Immenstadt ist 1974 bereits 105 Jahre alt:

Am 29. August 1869 bereits versammelte sich eine Gründungsgesellschaft für einen Bezirksverein Immenstadt der Sektion Allgäu-Augsburg im Hotel Hirsch in Immenstadt. Unter den 20 versammelten Herren befanden sich u. a. die Immenstädter FF. Fleischhut, C. Hiebeler, Adolf und Otto Probst, Th. Vogt, C. Herburger, A. Waltenberger.

Der erste Vorsitzende dieses Bezirksvereins Immenstadt, heute vergleichbar mit einer Ortsgruppe, war Anton Waltenberger. Fünf Jahre später wurde er gleichzeitig Vorsitzender der neugegründeten Sektion Allgäu-Immenstadt.

Ab 1879 war Edmund Probst Sektionsvorsitzender und damit gleichzeitig Ortsgruppenvorsitzender von Immenstadt. Die Immenstädter wandten sich mit Tatkraft der Erschließung ihrer heimatlichen Bergwelt zu. Der Gratweg Stuiben-Steineberg wurde bereits 1879 gebaut und in der Folgezeit sehr viel begangen. Man kümmerte sich aber auch gleichzeitig um einen Wegebau Immenstädter Horn, Almagach-Steineberg. Im gleichen Jahre wandten sich die Immenstädter dem Ausbau eines Weges vom Bärgündle zum Himmeleck zu, um den Übergang ins Oytal zu erschließen. Immer mehr weiteten sich die Interessengebiete der größer gewordenen Immenstädter Bergsteigergruppe aus; man besuchte auch Berge außerhalb des Sektionsgebietes in zunehmendem Maße, ohne dabei die Erschließung des eigenen Gebietes zu vernachlässigen.

In den Jahren 1929/30 entstand eine sehr aktive Klettergilde innerhalb der Immenstädter AV-Mitglieder, der u. a. Toni Stolze, Sepp Prinz, Sepp Pfau und Fritz Müller angehörten. Diese Klettergilde war denn auch die Keimzelle der nach dem Vorstandswechsel 1933 sich enger zusammenschließenden „Ortsgruppe“ Immenstadt. Sepp Pfau als 2. Sektionsvorsitzender wurde vorher zum Vorsitzenden der Ortsgruppe gewählt. Ab 1940, nachdem Sepp Pfau als Soldat eingezogen war, übernahm Karl Galster die Führung der Geschäfte bis 1945.

Als sich 1946 nach Überwindung der ärgsten Kriegswirren wieder ein Häuflein Unentwegter fand, führte Heinkelmann die Geschäftsstelle des Ortsobmannes und Robert Specht wurde als 2. Sektionsvorsitzender gewählt. 1948 übernahm Max Wengenmayer die Geschäfte des Ortsobmannes, die er bis 1971 gewissenhaft durchführte. 1957 wurde Dr. Kurt Christmann von den Immenstädtern als 2. Sektionsvorsitzender vorgeschlagen und auch gewählt. Seit 1972 sind Otto Kulle Ortsobmann und Engelbert Schlump 2. Vorsitzender der Sektion.

Im ersten halben Jahrhundert der Ortsgruppe waren die Begriffe Jungmannschaft und Jugendgruppe unbekannt. Anstelle einer Jungmannschaft existierte eben eine Klettergilde. Dies

änderte sich im Jahre 1963. Ein besonderes Anliegen des heutigen zweiten Vorsitzenden ging mit der Gründung der Immenstädter Jungmannschaft 1963 in Erfüllung. Diese Jungmannschaft war sehr schnell recht aktiv und wagte sich nach guter Ausbildung an zahlreiche große Ziele in den Alpen. Leiter der Jungmannschaft waren bis heute in der Reihenfolge Ulli Schwarz, Paul Müller und Horst Jürgen Stierle. Für die Jugend und mit der Jungmannschaft hat Engelbert Schlump 1972 die Jugendhütte Siplinger-Alpe zwischen Nagelfluhkette und Hörnergebiet geschaffen. Es war eine Gemeinschaftsarbeit der Jungmannschaft Immenstadt und gleichzeitig einer der Höhepunkte im Bestehen dieser Gruppe.

Die bergsteigerische Tätigkeit der Ortsgruppe Immenstadt war nach dem Kriege bis heute sehr rege und umfaßt die Gemeinschaftstouren mit bis zu 50 Teilnehmern auf die Wildspitze, den Gran Paradiso, Marmolata, Piz Boe, Allalinhorn, Hochbrunner Schneide, in den Sextener Dolomiten, Dent du Midi u. a., sowie Tätigkeiten kleiner Klettergruppen oder einzelner Kletterer.

Junge und ältere Mitglieder der Ortsgruppe waren in den vergangenen Jahren sehr häufig auch außerhalb der Alpen und außerhalb Europas alpin tätig; sei es am Kilimandscharo, im hohen Atlas, in Norwegen oder in der Türkei. Besonders erwähnenswert ist die große Zagros-Expedition 1970 durch Mitglieder der Jungmannschaft Immenstadt. Dabei gelangen Besteigungen unbekannter Viertausender des Zagros-Gebirges im Südosten von Persien.



Zagros-Expedition 1970 der Immenstädter Jungmannschaft

Ortsgruppe Sonthofen

Verschiedene alpin tätige Gruppen, der Wintersport-Verein Sonthofen, das „Alpine Eck“ und Mitglieder des DÖAV schlossen sich am 23. März 1919 zur Ortsgruppe Sonthofen der Sektion Allgäu-Immenstadt zusammen. Für die 144 Mitglieder bei der Gründung wirkte G. Blanz 11 Jahre als Vorsitzender, unterstützt von seinem Schriftführer H. Lanzel und Kassier Hans Götzfried, der in der Folgezeit über 27 Jahre das Amt des Sektionsschatzmeisters versah. K. Götzfried, M. Schraudolf, die Herren Aenderl und Demeter wirkten aktiv mit. Hermann Grosselfinger, der bereits 1914 Allgäuer Meister im Langlauf geworden war, nahm sich vor allem der später in der Ortsgruppe zusätzlich gegründeten Skiabteilung an. Die Alpe „Sonthofer Hof“ wurde ausgebaut und im Hörnergebiet das „Oberälpe“ als Stützpunkt benützt. Besonderes Augenmerk schenkte die Ortsgruppe den Weganlagen zwischen Tiefenbacher Eck und Nebelhorn. Rege alpine Tätigkeit, vor allem im Allgäuer Hauptkamm, wobei H. Grosselfinger und M. Schraudolf verschiedene Erstbegehungen ausführen konnten, ist fortlaufend zu verzeichnen. Umfangreiche Winterprogramme und gut besuchte Kletterkurse wurden abgehalten. Berühmt waren die Faschingsveranstaltungen der Ortsgruppe. 1928 beteiligte sich Dr. Franz Kohlaupt an einer russisch-deutschen Pamir-Alai-Expedition, zu der die Ortsgruppe Mittel bereitstellte. Die Verbindung zur Bergwacht ab 1924 mit einem Großteil der Mitglieder lag in Händen von Xaver Müller. Ab 1930 (350 Mitglieder) war L. Herkommer als Vorsitzender tätig. Die Zahl der Veranstaltungen, vor allem Lichtbilder-Vorträge, Kletterkurse unter Willi Wechs, Franz Tröndle und Sepp Pfau, war ständig im Steigen. Im Jahre 1933 wurde die Auflösung der Ortsgruppen Sonthofen und Hindelang vom Hauptausschuß verfügt. Beinahe wäre es damals zur Gründung einer eigenen Sektion Sonthofen gekommen. Mit der Wahl von Eugen Herburger, Sonthofen, im Jahre 1934 zum Sektionsvorsitzenden



Maria Götzfried, Schatzmeisterin 1946–1960, † am 22. 4. 1961



Aufstieg über den Bifertenfirn zum Tödi

und Hermann Haslach zum Schriftführer, verlagerte sich das ganze Sektionsleben mehr in den Raum der früheren Ortsgruppe, zumal auch Hans Götzfried als Schatzmeister weiterhin tätig war. Karl Humpel, Altstädten, rief 1938 eine ungemein rührige Jugendgruppe ins Leben. Mit ihren 120 Mitgliedern besaß sie starke Ausstrahlungskraft auf die übrigen Ortsgruppen. Auch im Krieg erlosch die alpine Tätigkeit nicht. Im März 1941 z. B. führten Wechs, Stolze, Steidele und Gefährten die erste winterliche Durchquerung der Hornbachkette durch. In mühevoller Kleinarbeit sammelte Maria Götzfried gleich nach dem Krieg die zerstreuten Vereinsmitglieder. Magnus Schraudolf als Vorsitzender und Fritz Heimhuber als Schriftführer brachten das Leben der Ortsgruppe wieder in Schwung. 1950 wurden die ersten bescheidenen Gemeinschaftsfahrten unternommen. Von 1953 an übernahm Wolfgang Steidele mit dem Amt des Tourenführers gleichzeitig auch die Leitung der Ortsgruppe. Von den vielen Gemeinschaftsfahrten seien nur die zum Tödi (Juli 1956) und zum Ortler (Juli 1958) erwähnt. Als rühriger und umsichtiger Ortsobmann bewährte sich von 1964 bis 1972 Hans Gebhard, dessen wohlgelungene Gemeinschaftsfahrten (z. B. Augsburgener Höhenweg 1965) für viele zum tiefen Erlebnis wurden. Eine recht rührige Jungmannschaft tat sich zusammen und nahm sich zahlreiche Kletterfahrten extremerer Richtung zum Ziel. Die besseren Verkehrsmöglichkeiten erlaubten, daß die Mitglieder der Ortsgruppe auf allen Schwierigkeitsgraden überall in den Alpen und darüber hinaus in vielen Gebirgen der Welt (Japan, Mexiko, Afrika) ihr Gipfelglück suchen konnten. Lichtbilderabende, alpine Quizveranstaltungen, Ausbildung und Kletterkurse, Mithilfe bei Bauvorhaben auf den Hütten, eine eigene Ortsgruppenbücherei und entsprechende Ausrüstungsgegenstände runden das Bild der Ortsgruppe Sonthofen als einem aktiven Zweig unserer Sektion ab, deren 1195 Mitglieder seit 1972 in Christian Köberle, Burgberg, einen neuen zielbewußten Leiter gefunden haben.

Ortsgruppe Hindelang

Schon im Jahre 1874 wurde ein Hindelanger, der kgl. Posthalter Göhl, Mitglied der damals 86 Personen zählenden Sektion Allgäu-Immenstadt; im Jahre 1899 gehörten bereits 20 Hindelanger der Sektion an. Wie das Protokollbuch der Ortsgruppe vermerkt, hatte sich der Vorsitzende der Sektion in einem Schreiben vom 27. November 1920 an das langjährige, hochverdiente Vereinsmitglied Kommerzienrat Albert Zillibiller mit der Bitte gewandt, sich zum Plan, eine Ortsgruppe Hindelang zu gründen, zu äußern und diesen Vorschlag mit den Mitgliedern zu besprechen. Es kam hierauf am 15. Dezember im Gasthaus „zum Nordpol“ nach lebhafter Aussprache, an welcher sich die Mitglieder Dr. Baillet, Otto Eberhart, Josef Herz, Kommerzienrat Albert Zillibiller beteiligten, zur einstimmigen Gründung der Ortsgruppe Hindelang. Die Vorstandschaft setzte sich aus dem Vorsitzenden Albert Zillibiller, dem Kassier Franz Niggli, dem Schriftführer Ludwig Ecker, dem Weg- und Tourenwart Josef Herz und den Beisitzern Richard Mahn und Hans Brutscher zusammen. Der neue Vorsitzende hatte schon im Jahre 1883 für die Sektion „in aufopfernder Weise“ die Aufsicht und Leitung der Wegebauten zum Großen Daumen aus dem Retterschwang und aus dem Hintersteiner



Das Geburtstagsgeschenk der Ortsgruppe Hindelang zum 75. Geburtstag der Sektion Allgäu-Immenstadt: Der Weg vom Häbelesgund zur Rotspitze

Tal übernommen und war seit 1890 im Ausschuß der Sektion tätig. Im Jahre 1923 gab er den Vorsitz an Josef Herz ab und wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Nachfolger im Vorsitz waren weiterhin von 1936 bis 1954 Konrad Berkold, hierauf Sepp Mannes und bis heute Andreas Haberstock.

Besonders beliebte Bergwege im Bereich der Ortsgruppe sind der Jubiläumsweg, der Weg vom Iseler über Bschießer und Ponten zur Willersalpe und der Weg vom Edmund-Probst-Haus zum Prinz-Luitpold-Haus. Als „Geburtstagsgeschenk“ sind gebaut worden zum 75 jährigen Sektionsjubiläum der Weg vom Häbelesgund zur Rotspitze, zum 100 jährigen Jubiläum die Überschreitung Breitenberg – Hohe Gänge – Rotspitze und die Überschreitung von Rauhhorn und Kugelhorn zwischen Willersalpe und Schrecksee. Die Jugendgruppe zählt z. Zt. 50 Mitglieder, eine Jungmannschaft ist gegründet worden. Gemeinschaftsfahrten führten die Mitglieder in alle Teile der Ost- und Westalpen, ferner zum Nanga Parbat, Anapurna, Mont-Everest, in die peruanischen Alpen, nach Island, zum Kilimandscharo und Ruwenzori und in das persische Zagrosgebirge. Für die nähere Zukunft ist die Erstellung eines neuen Höhenweges vom Kleinen über den Großen Daumen und die Zwiebelestränge zu den Wengenköpfen und zum Nebelhorn geplant.



Kommerzienrat Albert Zillibiller, Hindelang

Ortsgruppe Marktoberdorf

Das erste Protokollbuch der Ortsgruppe Marktoberdorf gibt an, daß am 18. Mai 1922 eine größere Zahl von bergbegeisterten Damen und Herren im Nebenzimmer der Weizenbrauerei die neue Ortsgruppe aus der Taufe hoben. Pate war Herr Munz von der Nachbarortsgruppe Kaufbeuren. Heinrich Knoll, der Initiator dieser Zusammenkunft, wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt, Schriftführer wurde Franz Schmid und die Geldgeschäfte übernahm Josef Steinhäuser. Wieviele Mitglieder zu Anfang beigetreten waren, ist nicht mehr festzustellen, doch weist die Beitragsliste aus dem folgenden Jahr 85 zahlende Mitglieder auf.

Umfangreiche Führungsprogramme für Sommertouren wurden veranstaltet. Der rasch beliebt gewordene Skitourenlauf sowie Langläufe führten zur Gründung einer eigenen Skiabteilung, aus welcher später der selbständige Skiclub Marktoberdorf hervorging, der heute mit mehr als 1000 Mitgliedern zu den größten in Bayern zählt. Ein zur Skihütte ausgebaut, gepachtetes Austragshaus auf dem Auerberg gab den Bergsteigern einen Winterstützpunkt. Die Faschingsbälle der Ortsgruppe bildeten wegen ihres gesellschaftlichen Lebens Höhepunkte der Marktoberdorfer Fasnacht. Im Jahre 1925 wurde das Bahnhofshotel „Sepp“ zum Vereinslokal erkürt, wo es bis heute verblieb. Im Jahre 1926 wurde Hans Stadler neuer Vorsitzender und in diesem Jahr erfolgte auch die Trennung von der Ortsgruppe Kaufbeuren, die zur eigenen Sektion wurde. Auch 5 Jahre später gab es nochmals heftige Diskussion, ob man sich gemäß einem Angebot der DAV-Sektion Häselgehr anschließen sollte, doch fiel die Entscheidung zu Gunsten der Oberallgäuer Sektion, was nie bereit wurde. Zwar war im Jahre 1932 ein Tiefpunkt an Mitgliederzahlen erreicht, aber unter dem neuen Vorsitzenden Anton Stumpf ging es wieder aufwärts. Vom 2. Weltkrieg kehrten sechs Mitglieder nicht mehr zurück, fünf verbrachten bittere Jahre in der Gefangenschaft. Unter der kommissarischen Leitung von Meinrad Schneider wuchs die Mitgliederzahl auf 80 (1948) und 1956 waren es bereits 174 Bergfreunde. Gemeinschaftsfahrten wurden unternommen, die mit Begeisterung aufgenommen wurden. Von der ersten Fahrt 1951 zur Valluga sind es bis heute 235 Fahrten geworden, davon 15 fünftägige und zwei 17 bzw. 23-tägige, die nach Korsika, zum Gran Paradiso, zur Cima Tosa und in die unmittelbare Bergnachbarschaft führten. Otto Zinneder wußte die Jugend zu begeistern; er hielt theoretische Lehrgänge in den Wintermonaten ab und praktischer Kletterunterricht im Frühjahr hob das bergsteigerische Niveau. Es entstand eine kleine, aber äußerst aktive Jungmannschaft, die viele sehr schwierige Touren, darunter auch Erstbegehungen, durchführte, deren Höhepunkt die Kundfahrt 1972 in den Hindukusch unter Führung von Hubert Schmid war.

Anton Stumpf, der 25 Jahre die Ortsgruppe geführt hatte, wurde 1956 von Georg Spiegel abgelöst, und von der Sektion zu deren Ehrenmitglied ernannt. Er starb leider schon drei

Jahre später. Auch der Bergtod forderte harte Opfer: Die beiden jungen Bergsteiger Franz Bode und Hugo Singer fanden 1934 den Tod in der Geiselstein-Nordwand, das Ehepaar Michael und Theresia Speiser stürzte 1968 im Schneesturm am Hintergrat des Ortler tödlich ab. Ihr Andenken wird in Ehren gehalten!

Bergsteigen soll für jung und alt ein unerschöpflicher Jungbrunnen bleiben, der uns Kraft und Selbstvertrauen für den harten Alltag verleiht!



Unter den kühnen Siplinger Nadeln im Gunzesrieder Tal liegt die von der Immenstädter Jugend eingerichtete Siplinger Hütte

Ortsgruppe Bad Wörishofen

Das jüngste Kind der Sektion Allgäu-Immenstadt ist die Ortsgruppe Bad Wörishofen. Sie wurde am 28. Juni 1951 im Beisein des Sektionsvorsitzenden Magnus Schraudolf ins Leben gerufen. Narzis Eibler wurde 1. Vorsitzender, Albert Vöhling Kassier. Im Oktober 1951 waren es 50 Mitglieder. 1952 wird Ignaz Saur Schatzmeister, der 20 Jahre lang zum Wohle der Ortsgruppe bis zu seiner Amtsniederlegung im Februar 1972 tätig war. Unter dem Wechsel der Vorstandschaften war er immer der ruhende Pol im Leben der Bergkameradschaft, die bis Ende 1953 auf 82 Mitglieder angewachsen war. Es gesellten sich bald Bergfreunde aus Türkheim und Buchloe dazu. 1956 legte Narzis Eibler die Vorstandschaft in die Hände seines Nachfolgers Dr. Werner Mayr. Später kam als stellvertretender Vorsitzender Hansjörg Bufler aus Buchloe dazu, der im Juli 1960 schließlich nach der gesundheitlich bedingten Amtsniederlegung von Dr. Werner Mayr die Vorstandschaft übernahm. Nicht vergessen seien alle die rührigen Bergkameraden wie Dillis Bastl, Wegscheider Ludwig, Reiser Toni, die Gebrüder Steppich, die aktiven Türkheimer, die viele Jahre hindurch die Geschichte der Ortsgruppe mitbestimmten. Seit dem Jahre 1963 ist Gustl Wexel Schriftführer und auch Verbindungsmann zur Kurverwaltung und Initiator der weit über Bad Wörishofen hinaus beliebt gewordenen Kurgast-Bergtouren. In Ludwig Seitz aus Türkheim fand die Ortsgruppe einen würdigen Nachfolger als Schatzmeister für Ignaz Saur. Toni Port, Türkheim, fungiert als 2. Vorsitzender. Heinz Hofer, Buchloe, ist als Tourenwart für ein umfangreiches Programm bemüht. Die Ortsgruppe Bad Wörishofen dehnte sich auf die Nachbarorte Türkheim und Buchloe und deren Umgebung aus.

Beim 10-jährigen Bestehen am 26. November 1961 im Pfarrheim in Bad Wörishofen hatte die Ortsgruppe 131 Mitglieder.



Das am 16. 8. 1958 erstellte Bergkreuz auf der Bretterspitze

Heute kann die Ortsgruppe 300 Mitglieder verzeichnen. Am 17. Mai 1968 konnte eine Jungmannschaft gebildet werden, die seither unter der bewährten Leitung von Stefan Haug, Türkheim, das Leben der Ortsgruppe bereichert und heute 32 aktive Mitglieder umfaßt.

Seit vielen Jahren liegt der Ortsgruppe auch die Betreuung des Kaufbeurer Hauses am Herzen, früher durch Toni Port, seit Jahren durch den nunmehrigen Hüttenreferenten Helmut Schmid, Buchloe, mit seinen fleißigen Helfern. Eine Reihe von Instandsetzungsarbeiten wurden gemacht. Da nach über 40-jähriger Betreuung Beni Meister aus Hinterhornbach sein Amt als Hüttenwart niederlegte, wird das Kaufbeurer Haus turnusmäßig während der Saison von Bergkameraden der Ortsgruppe versorgt und teils bewirtet.

In der Geschichte der Ortsgruppe hatte auch die Jugend ihren Tribut zu zollen. Aus der Schar der jungen Türkheimer Bergsteiger stürzten am 21. Juli 1958 vom Gipfel des Weißhorn in der Schweiz Josef Port und Norbert Eberhard über die Nordwand tödlich ab. Zur Erinnerung wurde an der Kirche in Randa eine Gedenktafel und auf dem Gipfel der Bretterspitze über dem Kaufbeurer Haus am 16. August 1958 ein Gipfelkreuz errichtet. Am 30. April 1962 ist unser junger Bergkamerad Sepp Michelfeit aus Buchloe bei einer Wildwasserfahrt im Inn ertrunken.

Das Vortragswesen hat in der Ortsgruppe ein hohes Niveau; außer im Kurhaus in Bad Wörishofen werden laufend in den Orten Türkheim und Buchloe Film- und Lichtbildervorträge aus eigenen Reihen, wie auch namhafter Alpinisten, gehalten. Der bekannte Bergschriftsteller Walter Pause war anlässlich einer Kur in Bad Wörishofen aktiver Gast unserer Ortsgruppe.

Seit vielen Jahren ist die zur Eröffnung des Bergsommers von der Ortsgruppe an Christi Himmelfahrt abgehaltene Bergmesse in Gerstruben zur Tradition geworden.



Vorsitzender Hansjörg Bufler im Gespräch mit Walter Pause

Das 120 km lange Wegenetz der Sektion Allgäu-Immenstadt ist vielseitig wie die Landschaft des Allgäus

Hirschalpe – Spießer
 Iselerplatz – Iseler – Zipfelsalpe – Bschießer – Ponten (1925)
 Zipfelsalpe – Richtung Hinterstein (bis Abzw. Wasserfall, 1930)
 Nordgrat zum Geißhorn ab Feldalpe
 Jubiläumsweg von der Willersalpe – Vordere Schafwanne – Hintere Schafwanne – Schrecksee – Lahnerscharte zum Prinz-Luitpold-Haus (1899)
 Vordere Schafwanne – Rauhorn – Kugelhorn – Kirchdachscharte (1973)
 Taufersalpe – Schrecksee
 Abzweigung von der Lichtalpe zur Balkenscharte
 Bärgündle – Prinz-Luitpold-Haus – Balkenscharte – Hochvogel (1879); Variante über Kreuzspitze (1937)
 Balkenscharte – Fuchsensattel bis zum Beginn des Bäumenheimer Weges, Punkt 1977 m
 Anstieg zum Wiedemerkopf von Norden (1935)
 Enzensperger Weg von Hinterhornbach – Kaufbeurer Haus – Schwärzer-Scharte – Luxnacher Sattel – Balschte-Sattel (1908)
 Prinz-Luitpold-Haus – Schönberghütte – Laufbacher Eck – Edmund-Probst-Haus (1893)
 Nebelhorngipfel – Gundkopf – Gängele – Retterschwangtal
 Mitterhaus – Strausberg – Imberger Horn
 Edmund-Probst-Haus – Koblat – Großer Daumen – Daumenscharte – Bei der Tür – Möslealpe – Hinterstein (dazu Variante Laufbichelsee – Engeratsgundsee mit Abstieg Engeratsgundhof – Obertal)
 Edmund-Probst-Haus – Obere und untere Wengenalpe (1891)
 Retterschwangtal – Haseneckalpen – Daumen (1883)
 Mittlere Haseneckalpe – Rotspitze
 Retterschwangtal – Häbelesgund – Rotspitze (1949)
 Häbelesgund – Breitenberg – Hinterstein
 Breitenberg – Hohe Gänge – Rotspitze (1973-74). Geplant ist die Fortsetzung zum Kleinen Daumen
 Himmeleck bis Eissee mit Abzweigung Hornbachjoch (1894-95)
 Himmeleck – Geißbachtobel – Stuibenthal – Oytal (1884)
 Einödsbach – Waltenberger Haus (1875) – Bockkarscharte (1902) und Waltenberger Haus – Socktalscharte (1920)
 Mittag – Steineberg – Stuiben (1879) – Rindalphorn bis Brunenauscharte mit Zugängen von Scheidwang und Übergang Scheidwang – Heidenkopfscharte. Zugänge zum Stuiben aus dem Gunzesrieder Tal – Ornachalpe – Rottach und Wiesach – Sommerhaus – Stuiben, sowie von Norden von Punkt 1370 über Krätzenstein zum Stuiben (1881)

Eine Reihe von Weganlagen, z. B. auf den Besler, Hirschberg, im Ifengebiet und am Grünen wurden wohl von der Sektion erstellt, wurden aber im Laufe der Jahre zur Betreuung den örtlichen Verkehrsvereinen oder anderen Sektionen übertragen. Die Leitung für die Pflege des Wegenetzes hatte von 1949 an Matthias Sommerauer. Seit 1961 versieht Sepp Mannes mit seinem Wegebautrupp dieses arbeitsreiche Amt.

Wegmacher an der Arbeit

Sepp Mannes und Andreas Haberstock sammeln Wegmacher-Erfahrungen

Früher benützte man am „Kalten Winkel“, der das größte Problem der Sektion ist, alte Wasserrohre, die man senkrecht einschlug. Aber sie vereisten. Später verankerte man Seilschlingen am Fuße des Hochvogels und zog sie schräg hinüber zum Kreuzspitzsockel. Aber die beste Lösung wird ein leichtes Tau sein, sagt Mannes. Drei Jahre lang hatten die Wegmacher einen meterbreiten Weg ins Eis gehauen, aber immer wieder gab es Unglücksfälle, weil manche Touristen direkt abrutschten und damit die Weganlage zerstörten.

Gegenüber früher hat sich auch die Anbringung der Seilsicherung an Felswänden geändert. Bei gutem Fels schlägt man nun Ringhaken in Felsrippchen und befestigt das Seil mit Klemmen an jedem Haken, z. B. am Kugelhorn, an der Lärchwand, an der Kreuzspitze. Mit 6 bis 7 Mann, sagt Mannes, arbeitet man am raschesten und vernünftigsten. Schwierig ist jedes Jahr auch die Säuberung der Bockkarscharte unter dem Glasfelderkopf. Dort wurden, um das mühevoll Steigen durch endlosen Geröllschutt zu erleichtern, früher einmal 350 Stufen ganz rechts am Fels verlegt. Nun müssen jedes Jahr die Stufen von Geröll befreit, oft auch aus dem Schutt ausgegraben werden. An Rutschhängen muß man die Seile laufend nachschlagen. Auch die Art der Markierung hat sich geändert. Früher machte man einfach rote Tupfen auf den Fels, jetzt streicht man etwa 10 cm lange Striche an den Fels, deren Längsrichtung zugleich die weitere Wegrichtung angibt. Auf die Frage, ob viele Wegweiser mutwillig entfernt werden, sagt Mannes, früher öfters, jetzt kaum mehr, denn wir befestigen die Wegweiser immer an zwei Pfählen, auch wegen der Torsion, oft auch mit Ringhaken an der Wand; dadurch kann man die Wegweiser auch nicht mehr umdrehen, was früher öfters getan wurde. Am schwierigsten ist die Weganlage am Laufbacherdeck, bei Schochen und Lachenspitze an deren Südseite. Da werden durch Abkürzungen, vor allem beim Abstieg, vielfach die Wege im weichen Lehm in ihrer Grundanlage unbegebar gemacht. Noch eine andere Erfahrung beim Wegemachen: Früher wurden für die Wasserrinnen Gräben über den Weg geschlagen, heute legt man große Steine am unteren Wegeteil. Man geht darüber hinweg, zerstört die Rinne nicht, und diese wird ausgeprägter, da durch das anströmende Wasser Humus um die Steine gelegt wird. Als nächster zu erneuernder Weg ist der Anstieg vom Eissee zum Hornbachjoch vorgesehen, der jetzt in meterdickem Lehm verläuft, aber dann in Serpentina bis zum Fuß der Höllhornwand emporgezogen wird. Man meint immer, die Wege seien im Zeichen des Tourismus stark begangen, aber dem ist doch nicht so, denn Mannes, der so viel auf den Wegen zu tun hat, muß es ja wissen: Am wenigsten sind am Enzenspergerweg zu treffen, aber am Jubiläumsweg immerhin etwa 30–40 Personen täglich.



Wegreferent Sepp Mannes



Seilsicherung am „Kalten Winkel“



„Neuer“ Jubiläumsweg



Andreas Haberstock bei der Arbeit



Links und rechts außen: Beim Brückenbau am Weg zum Waltenberger Haus



Mitte oben: Brückenbau im Bärgündle
 Mitte unten: Seilsicherung am Stuiben mit Benzinbohrmaschine





1910 durchstieg Hermann Rädler als erster den unheimlich kühnen, nach ihm später benannten „Rädlergrat“ am Massiv des Schneck

Männer vom Berg



Ernst Enzensperger, genannt „Enzian“, erste Überschreitung der vier Höfatsgipfel mit Abstieg ins Rote Loch 1894



Hermann Rädler, Rädlergrat 1910



Willy Wechs, der „Mann v. Hochvogel“, mehr als nur Bergführer und Hüttenwirt. Erschließer des Klettergebietes der Fuchskarspitze und alpiner Schriftsteller

Was 1879 ein Allgäuer Bergsteiger haben sollte:

„In der Section Allgäu-Immenstadt wurde in der Generalversammlung das Ideal einer touristischen Ausrüstung durch ein lebendiges Exemplar vordemonstriert. Ein Vereinsmitglied war vollständig herausstaffiert worden, und es zeigte sich, daß zu einer durchaus vollständigen, zweckmäßigen Gesamtausrüstung nicht weniger als 250 Gegenstände nothwendig seien.

Da darf die Reiseapotheke ebenso wenig fehlen, wie die Nähnaedel, wie die Kochmaschine, der rationelle Bergstock, Bergschuhe, Eishacken, Steigeisen, Eispickel, Gletscherseil, Feuerzeug, Taschenmesser, Gletscherbrille, Fernrohr, Zeichenmappe; die wissenschaftlichen Instrumente gehören natürlich mit dazu, so Taschenzirkel, Thermometer, Aneroid (Instrument zum Messen des Luftdrucks), Winkel-, Curven- und Schrittmesser, botanisches, ethnologisches und mineralogisches Besteck etc.

Das alles muß möglichst handlich und praktisch gepackt sein, und wer so ausgerüstet seine Tour antritt, wird, trotz der allerpraktischsten Packung, eines Führers oder Trägers nicht leicht enttrathen können.“

Wußten Sie, daß . . .

. . . der DAV ungefähr 1600 km Alpenvereinswege zu unterhalten hat,

. . . die Allgäuer Höhenwege eine Gehstrecke von 40 Gehstunden umfassen; tiefster Punkt liegt auf 1597 m, höchster bei 2615 m,

. . . 1900 am Schrecksee eine Unterkunftshütte gebaut werden sollte, die die Bezeichnung „Immenstädter Hütte“ bekommen hätte. Aus Jagdgründen erhielt der Bau seinerzeit keine Genehmigung.

Wir blicken in die Zukunft

Nach Rückschau und Umschau richten wir den Blick nach vorn und fragen nach dem Weiterweg unserer Sektion. Der hohe Mitgliederstand, die wachsenden Übernachtungszahlen zeugen von einer steigenden Bergbegeisterung, die besondere Werbemaßnahmen überflüssig macht. Hier muß es unsere Aufgabe sein, im letzten Rest Urnatur den in der Zusammenballung der Städte und im Spezialistentum ihrer Berufe fast Ersticken den Befreiung zu verschaffen. Die Sorge um den Menschen, der so ganz im Natürlichen verhaftet, auf Konsum ausgerichtet ist, sei unser vornehmstes Ziel. Damit ist die Polarität, nicht Gegensätzlichkeit des Bergsteigens zum oft unnatürlichen Lebensrhythmus klar umrissen.

Die Spannung Berg und Alltag möge uns zum echten Menschsein verhelfen. Es kommt für unsere Sektion darauf an, den Zustrom ins Gebirge helfend zu lenken: Ausbildung, Beratung innerhalb der Sektion, Ausbau der Bücherei, Führung von Gemeinschaftstouren, Ausbau von Hütten und Wegen, Unterstützung heimischer Bergschulen, Stellungnahme zu Seilbahnprojekten, Zusammenarbeit mit dem Fremdenverkehr. Zwar ist die Hochtouristik unsere vornehmste Aufgabe, aber auch den Vortragsbesucher, den Wanderer, den Hüttengast, den Botaniker wollen wir ansprechen. Die Sektion kann nur Hilfestellung geben auf dem Weg hin zum Berg. Die Sorge um die Führung und den Aufbau von Jugendgruppen, Förderung der Jungmannschaften, Bereitstellung von Zusammenkunftsmöglichkeiten im Tal und wie mit der Siplinger Alpe geschehen ist, im Gebirge, sind wichtige Zukunftsaufgaben. Gerade die Jugend will aus der Saturiertheit der Gegenwart heraus und strebt

zum Berg. Wir sind glücklich, eine so prächtige Bergsteigerjugend zu haben, der wir einmal getrost die Geschicke der Sektion übertragen können. Aktiver Umweltschutz, Raumplanung speziell im Sektionsgebiet und Mitgestaltung des immer kleiner werdenden Lebensraumes sind für uns keine leeren Worte, liegen doch große Teile unseres Arbeitsgebietes in Landschafts- — oder wie Bärgründe, Hochvogelgebiet und Retterschwangtal — in Naturschutzgebieten. Eine zeitgemäße Aufgabe ist die Erhaltung des Sektionsbesitzes in Form der Hütten, die Auslastung der Übernachtungskapazitäten, die Erleichterung der Zubringermöglichkeiten zu den Hütten durch Weganlagen und Materialseilbahnen. Die 120 km Höhenwegenanlagen bedürfen laufender Pflege und wohl auch überlegter Neubauten. So ergibt sich eine Vielfalt von Aufgaben für die Zukunft. Ob alles, was geschaffen wurde, richtig war, darüber mögen spätere Generationen entscheiden. Alles Mitgestalten an der Entwicklung der verflossenen 100 Jahre war immer getragen von dem Gedanken, die Menschen hinzuführen zur Schönheit der Berge; denn „sind die Alpen auch nicht mehr so neu, so bleiben sie doch immer gleich schön“. (E. Richter 1893, Erschließung der Ostalpen). Die Liebe zu den Bergen, zum bergsteigerischen Geist, zu unserer Sektion Allgäu-Immenstadt DAV wird auch durch ein glückliches, erfolgreiches zweites Jahrhundert weitergetragen werden.

Mit Zukunftsplan in das 101. Sektionsjahr:

Höhenweg vom Breitenberg über Rotspitze, Großer Daumen und Wengenköpfe zum Nebelhorn



Bearbeitet zur 100-Jahr-Feier
der Sektion Allgäu-Immenstadt
von Erich Günther, Hindelang.
Die meisten Fotos stammen von
Sektions-Schriftführer Fritz Heimhuber, Sonthofen,
einige von weiteren Bergfreunden
und aus Archiven.

Gedruckt in A. Waltenberger's Buchdruckerei, Sonthofen
im April 1974.



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000402774